

# Auch äussere Werte zählen

Neugotische Kirche St. Otmar wird in zwei Etappen bis 2009 aussen renoviert

*Innen kürzlich geputzt, ist die Fassade der St. Otmar-Kirche in die Jahre gekommen: Die Steine sind zum Teil lose und müssen ersetzt werden. Die Renovation ist ein Geschenk zum Geburtstag: Sie wird 2008 hundert Jahre alt.*

DANIEL KLINGENBERG

Knapp drei Jahre ist es her, seit St. Otmar mit Steinwürfen auf sich aufmerksam gemacht hatte. Das rief die Kirchgemeinde auf den Plan: Unverzüglich wurde das Mauerwerk untersucht, lose Steine und Ziegel abgeschlagen, um den Personenschutz zu gewährleisten. Schon damals war aber klar, dass eine umfassende Aussenrenovation der neugotischen Kirche bevorsteht.

## Neben St. Leonhard geplant

Diese fällt nun mit dem hundertjährigen Bestehen der Kirche im kommenden Jahr zusammen. Interessant ist die Baugeschichte: Diese gibt nämlich Einblick in das – im Vergleich zu heute – viel gespanntere Verhältnis zwischen den Konfessionen. 1887 wurde die Kirche St. Leonhard eingeweiht, deren Pfarrer zuständig waren für alle Evangelischen im Westen der Stadt bis nach Abtwil.

Auch auf katholischer Seite gab es Überlegungen zum Bau einer «Filiakirche» im Westen. So erwarben die Katholiken in den 1890er-Jahren ein Grundstück auf dem Lustgarten-Hügel, unmittelbar westlich der Kirche St. Leonhard. August Hardegger, einer der profiliertesten damaligen St. Galler Architekten und auch als Kunsthistoriker tätig, lieferte zwei Vorstudien. Diese allerdings sties bei den Protestanten auf Widerspruch: Sie waren gar nicht begeistert davon, dass die Katholiken ihnen eine prunkvolle Kirche – man redete von einer «Mini-Notre-Dame» – vor die Leonhards-Nase stellen wollten.

## Nach Westen gezügelt

Gelöst waren die konfessionellen Störungen erst, als der Bau-

platz weiter nach Westen verlegt wurde. Statt im evangelischen Sektor – das Stadtgebiet galt seit der Reformation als evangelisch – wurde auf «katholischem» Terrain in Straubenzell gebaut. Die Kirchbürger wählten aus drei Varianten:

Hardegger legte Pläne für eine neubarocke, -renaissancehafte und -gotische Kirche vor.

## Aus «Lägeren»-Kalk gebaut

Man entschied sich für die neugotische Kirche. Das dreischiffige

Gotteshaus mit Querschiff wurde nach dreijähriger Bauzeit im April 1908 eingeweiht. In den Jahren 1951 und 1966/67 wurde es renoviert, kürzlich der Innenraum geputzt. Vor rund zwei Wochen wurde mit den Vorbereitungen für die



Bild: Sam Thomas

**Bald ganz eingerüstet:** Kirche St. Otmar, von der Vonwilstrasse her gesehen.

Aussenrenovation begonnen. Die Kirche wird derzeit «umbaut»: Der 71,5 Meter hohe Turm wird bis Ende Oktober ganz eingerüstet sein: Wer nicht schwindelfrei ist, hat nichts zu suchen bei dieser Arbeit. Zur Sicherheit arbeiten sie an exponierten Stellen im «Gschältli».

Danach sind die Steinmetze am Zug. Klar ist bereits, was sie zu tun haben. Denn die ganze Kirche wurde sowohl mit Laser abgetastet als auch von einer kranartigen Hebebühne aus begutachtet. Deshalb ist für die Steinmetze bereits klar, wo es Arbeit gibt. Das lose Mauerwerk muss ganz gelöst werden und danach mit neuen Kalksteinen ersetzt werden. Das ist zum Teil Massarbeit: Die Steine werden in der Werkstatt zugeschnitten und danach eingesetzt. Verwendet wird dabei das originale Material: Lägeren-Kalk von grau-beiger Farbe mit rauher Oberfläche. Dieser stammt aus dem Jura.

Entstanden sind die Schäden, weil viele Fugen mit der Zeit an Dichtigkeit verloren, dort Wasser eindringen konnte und den Stein bei Frost von innen sprengte. Neben der Sicherheit geht es aber auch ums Aussehen: Die ganze Aussenhülle der Kirche wird mit Hochdruck gereinigt.

## Turmkugel zeigt, was war

Die Aussenrenovation ist ein Millionenprojekt: 3,8 Millionen Franken haben die katholischen Stimmbürger vor einem Jahr dafür gesprochen. Neben den Steinmetz-Arbeiten fallen auch Spengler- und Sanitärarbeiten in grösserem Stil an. In einer ersten Etappe wird in diesem Winter der Turm restauriert. Im kommenden Jahr werden dann das Schiff und Querschiff eingerüstet, während der Turm bereits im neuen Outfit da steht. Sämtliche Arbeiten sollen dann an Ostern 2009 fertig sein.

Die Pfarrei St. Otmar wird das seltene Ereignis der Renovation ins Gemeindeleben einbauen. So wird am 3. November die dann auf den Boden geholte Turmkugel feierlich geöffnet: Dort ist in Dokumenten aufbewahrt, was vor hundert Jahren geschah.